

CHRONIK IN EIN GESICHT GESCHRIEBEN

von Georg Malin

Alexander Frick ist mir nie Modell gesessen. Sein Gesicht beeindruckte mich seit früher Jugend.

Das erste Mal sah ich Alexander Frick im Sommer 1938, als er in Begleitung zweier Rover uns in der Primarschule Mauren ermunterte, der Pfadfinderbewegung beizutreten. Er sprach vor unserer Klasse, die in stramm gereihten Tannenbänken sass. Alexander Frick stützte beide Hände auf die erste Bankreihe und redete mit bestimmter, rauher und wenig melodioser Stimme über die Ideale der Pfadfinder. Ich wurde begeisterter Pfadfinder in der Abteilung St. Peter und Paul in Mauren, wo ich der Patrouille «Löwe» angehörte und Fürstenbilder und Löwensymbole zeichnete, die wir mit gespaltenen Birkenästen einrahmten und an die Wände des Pfadfinderheimes nagelten.

Die zweite, von Alexander Frick gewiss nicht bemerkte Begegnung datiert aus dem Jahre 1945. Sie prägte meine Vorstellung zu seiner Persönlichkeit nachhaltig. Ich beobachtete als Gymnasiast auf einem Sportfest in Vaduz unsern Jubilaren, wie er selbstbewusst, jeden Schritt auf der Fussohle abrollend, mit geradem Rücken der Aschenbahn entlang schritt. Wie ein Chef, dachte ich. Wenige Wochen später trat Alexander Frick die Nachfolge von Regierungschef Dr. Josef Hoop an.

Als im Jahre 1953 das Hauptgebäude der Liechtensteinischen Landesbank in Vaduz eingeweiht wurde, erhielt ich über Vermittlung von Kommerzienrat Oswald Bühler (1899–1962) und Altregierungschef Dr. Josef Hoop (1895–1959) den Auftrag, Entwürfe zur Gestaltung der Südfassade des Bankgebäudes anzufertigen. Erste, recht traditionell gehaltene Zeichnungen zu historischen Motiven entstanden 1953. Die Auseinandersetzungen mit dem Werk von Reinhold Schneider (1903–1958) lenkten aber meine Vorstellungen weg von historischen Erzählungen und Allegorien zur Darstellung von Zuständen der Macht. «Denn hier wird nicht erzählt, sondern lediglich dargestellt», schrieb der Schriftsteller Herbert Meier 1957 in einer Würdigung des Reliefs (256×410 cm).

Es ging mir tatsächlich darum, gestalthafte Antworten zum ewigen Thema der Macht und ihrer Wirkung auf den Menschen (den Mächtigen) zu finden. In der Arbeit wurde das Thema über die menschliche Erscheinungsweise dargestellt; dies in den Fünfzigerjahren, als die französische Schule der Abstrakten in voller Blüte stand und den Kunstbetrieb beinahe total beeinflusste. Für die geplanten menschlichen Machtchiffren brauchte ich für jede Figur eine individuelle Erschei-

Kopfstudie nach dem Gesicht
von Alexander Frick, 1955; Bronze,
Privatbesitz Mauren.